

7.2 Literaturangaben

7.2.1 Zur prinzipiellen Form von Literaturangaben

Eine Literaturangabe hat zwei Funktionen zu erfüllen: Mit ihrer Hilfe muss sich eine angeführte Publikation eindeutig identifizieren lassen und die Literaturangabe muss alle notwendigen Informationen enthalten, die es ermöglichen, sich diese Publikation in einer Bibliothek beschaffen zu können.

Mindestangaben

Um diese Funktionen erfüllen zu können, sind bei einer selbstständig erschienenen Publikation mindestens Autorname, Titel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr anzugeben:

Donen, S./Kelly, G.: *Singing in the brain*.
Los Angeles 1956.
Henschel, G.: *Die wirrsten Grafiken der Welt*.
Hamburg 2003.

Bei unselbstständig erschienenen Publikationen, also Zeitschriftenartikeln oder Beiträgen in einem Sammelband, werden benötigt: Autorname, Titel des Beitrags, Titel und Erscheinungsjahr der Zeitschrift oder Titel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr des Werks, in dem der Beitrag erschienen ist:

Sinon, E./Evero, I./Ben Trovato, A.: »Psychopathological description of *La Furia di Caruso*.« In: *Folia clin. oto-rhinolaryngol.* 6 (1948), 362–364.
Garcia, A.: »Knoblauch, der Edelproletarier.« In: Beck, Ch. et al. (Hg.): *Pfefferland. Geschichten aus der Welt der Gewürze*. Wuppertal 2002, 134–145.

In der Regel enthalten Einträge im Literaturverzeichnis nicht nur die minimal notwendigen Angaben, sondern weitere Informationen, etwa den vollen Vornamen des Autors, die Reihe, den Verlag, frühere Auflagen oder den Titel in der Originalsprache.

Schon ein Blick in die Literaturverzeichnisse einiger wissenschaftlicher Publikationen

ein und desselben Faches zeigt, dass sich bei aller Beachtung der prinzipiellen Anforderungen und trotz standardisierter Darstellungsformen eine Fülle von Varianten findet – zumindest, was Details der Gestaltung von Literaturangaben betrifft. Die folgenden Beispiele geben Hinweise zur Gestaltung brauchbarer Literaturangaben und präsentieren ein mögliches Muster.

Typografische Hinweise

Die Literaturangaben im Literaturverzeichnis werden im Interesse der besseren Lesbarkeit von der zweiten Zeile an etwas eingerückt (hängender Einzug). Die gesamte Literaturangabe wird am Schluss durch einen Punkt abgeschlossen.

Die Lesbarkeit des Literaturverzeichnisses lässt sich auch noch dadurch erhöhen, dass Titel selbstständiger Veröffentlichungen mit Kursivschrift ausgezeichnet und Titel unselbstständiger Publikationen in Anführungszeichen gesetzt werden.

7.2.2 Selbstständig erschienene Quellen

Das Grundmuster für die Angaben einer selbstständig erschienenen Quelle lautet:

Name, Vorname: *Titel*. *Untertitel*. Aufl.
Verlagsort: Verlag Jahreszahl (= Reihe).

oder

Name, Vorname (Jahreszahl): *Titel*. *Untertitel*.
Aufl. Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Bei der Verwendung des Autor-Jahr-Systems hat es sich eingebürgert, die Jahreszahl in runden Klammern vorne zwischen Autornamen und Doppelpunkt zu setzen. Sie wird dann hinten weggelassen. Die Auflage eines Buches wird erst angezeigt, wenn es sich um die zweite oder eine weitere Auflage handelt. Die einzelnen Angaben werden jeweils durch einen Punkt getrennt, zwischen Autor und Titel sowie Verlagsort und Verlag steht ein Doppelpunkt:

Henschel, Gerhard: *Die Welt*. Hamburg: Hoffmann
Mittelstraß, Jürgen (1974)
Wissenschaft. Frankfurt a
Suhrkamp-Taschenbuch V
Sanders, Willy (1998): Sp
überarb. Aufl. Darmstadt:
Buchgesellschaft.

Ist das Werk eines Verfa
herausgegeben, eingeleit
Nachwort versehen, wer
Übersetzer, Herausgeber
ner Einleitung genannt.
Erstauflagen, weiteren A
fremdsprachigen Origin
gen Klammern ans Ende
gesetzt:

Fleck, Ludwik (1980): *En
lung einer wissenschaftl
rung in die Lehre vom De
tiv*. Mit einer Einleitung
und Thomas Schnelle. Fra
(= Suhrkamp Taschenbu
[textidentisch mit der 1.
Weizenbaum, Joseph (19
*Computer und die Ohnm
setzt* von Udo Rennert. F
kamp (= Suhrkamp Tasc
274) [Orig.: *Computer P
son. From Judgement to*

Traxler, Hans: *Die Wahrh
Gretel*. Die Dokumentati
Gebrüder Grimm. 19. Au
Zweitausendeins [1. Auf

Ist ein Buch von zwei o
fasst worden, wird zwis
einzelnen Autoren ein S
Bei mehr als drei Autor
Name genannt und mit
versehen:

Linke, Angelika/Nussba
mann, Paul R. (1994): S
2. Aufl. Tübingen: Niemi
nistische Linguistik; 121

Henschel, Gerhard: *Die wirrsten Grafiken der Welt*. Hamburg: Hoffmann und Campe 2003.
 Mittelstraß, Jürgen (1974): *Die Möglichkeit von Wissenschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (= Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft; 26).
 Sanders, Willy (1998): *Sprachkritikastereien*. 2., überarb. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Ist das Werk eines Verfassers übersetzt, herausgegeben, eingeleitet oder mit einem Nachwort versehen, werden nach dem Titel Übersetzer, Herausgeber oder Verfasser einer Einleitung genannt. Informationen zu Erstauflagen, weiteren Auflagen oder dem fremdsprachigen Originaltitel werden in eckigen Klammern ans Ende der Literaturangabe gesetzt:

Fleck, Ludwik (1980): *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. Mit einer Einleitung hrsg. von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; 312) [textidentisch mit der 1. Aufl. von 1935].
 Weizenbaum, Joseph (1978): *Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft*. Übersetzt von Udo Rennert. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; 274) [Orig.: *Computer Power and Human Reason. From Judgement to Calculation*. 1976].

Traxler, Hans: *Die Wahrheit über Hänsel und Gretel. Die Dokumentation des Märchens der Gebrüder Grimm*. 19. Aufl. Frankfurt a. M.: Zweitausendeins [1. Aufl. 1963].

Ist ein Buch von zwei oder drei Autoren verfasst worden, wird zwischen die Namen der einzelnen Autoren ein Schrägstrich gesetzt. Bei mehr als drei Autoren wird nur der erste Name genannt und mit der Abkürzung et al. versehen:

Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (1994): *Studienbuch Linguistik*. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik; 121).

Knapp, Karlfried et al. (2004): *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*. Tübingen: A. Francke (= UTB; 8275).

Bei einem von einer Institution publizierten Werk wird der Name der Institution als Verfasserangabe verwendet:

UNESCO (2005): *Guidelines for Terminology Policies. Formulating and implementing terminology policy in language communities. Prepared by Infoterm*. Paris.

Sammelbände

Aus einer Literaturangabe muss ersichtlich sein, ob ein Werk von einem oder mehreren Autoren verfasst worden ist oder ob es sich um einen Sammelband handelt, der Beiträge verschiedener Autoren enthält. Deswegen ist dem Namen des oder der Herausgeber der Publikation der Vermerk (Hg.) in runden Klammern nachzustellen.

Hengartner, Thomas / Rolshoven, Johanna (Hg.) (1998): *Technik – Kultur. Formen der Veralltäglichen von Technik – Technisches als Alltag*. Zürich: Chronos.

7.2.3 Unselbstständig erschienene Quellen

Beiträge in Sammelbänden

Das Grundmuster für die Angaben eines in einem Sammelband erschienenen Beitrags lautet:

Name, Vorname (Jahreszahl): »Titel. Untertitel«.
 In: Name, Vorname (Hg.):
 Titel. Untertitel. Aufl. Verlagsort: Verlag
 (= Reihe), Seitenangabe.

Zur verdeutlichenden Hervorhebung können Titel und Untertitel des Beitrags in Anführungszeichen gesetzt werden.

Name, Vorname (Jahreszahl): »Titel. Untertitel«.
 In: Name, Vorname (Hg.):
 Titel. Untertitel. Aufl. Verlagsort: Verlag
 (= Reihe), Seitenangabe.

Die Seitenangabe kann mit oder ohne die Abkürzung *S.* erfolgen.

Buchner, Jutta (1998): »Technik und Geschlecht«. In: Hengartner, Thomas/Rolshoven, Johanna (Hg.): Technik – Kultur. Formen der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag. Zürich: Chronos, 51–80.

Buchner, Jutta (1998): »Technik und Geschlecht«. In: Hengartner, Thomas/Rolshoven, Johanna (Hg.): Technik – Kultur. Formen der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag. Zürich: Chronos, S. 51–80.

Innerhalb einer Arbeit sollte die Seitenangabe immer auf die gleiche Weise vorgenommen werden.

Enthält der Titel des Beitrags Anführungszeichen, werden diese durch einfache Anführungsstriche wiedergegeben:

Rosenfeld, Uta (1998): »»Auto, Leben und mehr ...«. Alltäglickeit und Genuss von Automobilität«. In: Hengartner, Thomas/Rolshoven, Johanna (Hg.) (1998): Technik – Kultur. Formen der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag. Zürich: Chronos, 143–181.

Ist der Sammelband, in dem der Beitrag erschienen ist, ebenfalls als eigener Eintrag im Literaturverzeichnis aufgeführt, so kann die Literaturangabe des Beitrags auch mittels des Kurzbelegs des Sammelbandes gestaltet werden.

Buchner, Jutta (1998): »Technik und Geschlecht«. In: Hengartner/Rolshoven (1998: 51–80).

Rosenfeld, Uta (1998): »»Auto, Leben und mehr ...«. Alltäglickeit und Genuss von Automobilität«. In: Hengartner/Rolshoven (1998: 143–181).

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften

Bei Artikeln in Zeitschriften wird kein Ort angegeben, hingegen die Band- oder Jahrgangsummer, an die die Seitenangabe mit Komma angeschlossen wird.

Name, Vorname (Jahreszahl): »Titel. Untertitel«. In: *Titel der Zeitschrift* Bandnummer, Seitenangabe.

Pobell, Frank (1987): »Supraleitung bei sehr tiefen Temperaturen«.

In: *Naturwissenschaften* 74, 168–174.

Ein Großteil der wissenschaftlichen Zeitschriften erscheint mit einer Seitenzählung, die über die verschiedenen Hefte eines Jahrgangs hinweg durchgeht. Erst im neuen Jahrgang, im neuen Band, wird neu gezählt. Es gibt aber auch Zeitschriften, deren Seitenzählung nicht durchgeht, sondern in jedem Heft eines Jahrgangs neu beginnt. Bei diesen Zeitschriften ist auch die Heftnummer anzugeben.

Wyss, Martin Ph. (2005): »Recht zeitig oder rechtzeitig? Vom Umgang der Rechtsetzung mit der Zeit«. In: *LeGes – Gesetzgebung & Evaluation* 16, H. 3., S. 13–26.

Artikel aus Zeitungen

Bei Zeitungen sind die Nummer der Ausgabe sowie das Erscheinungsdatum anzugeben:

Becker, Liselotte (1988): »Hindernisse für neue Supraleiter«.

In: *Süddeutsche Zeitung* 298, 27. Dezember 1988, 38.

Handelt es sich um eine nicht allgemein bekannte Zeitung, gibt man nach dem Namen noch den Erscheinungsort in Klammern an:

Frank, Felix (1987): »Der Stoff, aus dem die Träume sind«.

In: *Der Bund* (Bern) 241, 15. Oktober 1987, 18.

7.2.4 Unveröffentlichte Quellen

Unveröffentlichte Arbeiten werden wie unselbstständige Quellen behandelt und mit der Angabe des Typs der Arbeit versehen (Diplomarbeit, Dissertation, Magisterarbeit, Habilitationsschrift etc.).

Schmidt, Dietmar (oder: Der Weg zum tische Untersuchung zur Geomorphologie Universität.

Bei unveröffentlichten sind Autor (bar) und Titel der (Signatur anzugeben vierung noch Anfü

Auswandererzahl Minden. Staatsarc

Wenn viele Quellen gleichen Fundort eine Abkürzung fe

Auswandererzahl Minden. STAD MI

7.2.5 Fremdsprachen

Für die Literaturarchigen Publikation gel die deutsche B (Hg.) statt (ed.) oc Bei englischen Pu erste Wort des Tit tertitels sowie alle Artikeln, Präposit großgeschrieben.

Winchester, Sime Crowthorne. A Te Oxford English D Watson, James D »Molecular Stru ture for Deoxyrit 171, S. 737 f.

Rosenberg, Robe ry?« In: *Physics*

Bei französischer cherweise neben nur das erste Wo ben. Das gilt auc ren romanischen

Schmidt, Dietmar (1996): »Versteht man sie? oder: Der Weg zum idealen Lehrbuch. Eine kritische Untersuchung ausgewählter Lehrbücher zur Geomorphologie«. Diplomarbeit Bonn, Universität.

Bei unveröffentlichten Materialien aus Archiven sind Autor (sofern überhaupt eruierbar) und Titel der Quelle sowie Fundort und Signatur anzugeben. Es werden weder Kursivierung noch Anführungszeichen verwendet:

Auswandererzahlen aus dem Regierungsbezirk Minden. Staatsarchiv Detmold. MI. IA, 95–101.

Wenn viele Quellen eines Verzeichnisses den gleichen Fundort haben, lohnt es sich, dafür eine Abkürzung festzulegen.

Auswandererzahlen aus dem Regierungsbezirk Minden. STAD MI. IA, 95–101.

7.2.5 Fremdsprachige Quellen

Für die Literaturangaben von fremdsprachigen Publikationen benutzt man in der Regel die deutsche Begrifflichkeit, schreibt also (Hg.) statt (ed.) oder (éd.) und S. statt p. Bei englischen Publikationen werden das erste Wort des Titels, das erste Wort des Untertitels sowie alle weiteren Wörter außer Artikeln, Präpositionen und Konjunktionen großgeschrieben.

Winchester, Simon (1998): *The Surgeon of Crowthorne. A Tale of Murder, Madness and the Oxford English Dictionary*. London: Penguin.

Watson, James D./Crick, Francis H. C. (1953): »Molecular Structure of Nucleic Acids. A Structure for Deoxyribose Nucleic Acid«. In: *Nature* 171, S. 737 f.

Rosenberg, Robert (2005): »Why is Ice Slippery?«. In: *Physics Today* 58 H. 12, S. 50–55.

Bei französischen Publikationen wird üblicherweise neben Namen und festen Begriffen nur das erste Wort des Titels großgeschrieben. Das gilt auch für Publikationen in anderen romanischen Sprachen.

Sicard, Monique (1991): *Images d'un autre monde. La photographie scientifique*. Paris: CNRS Images Media.

7.2.6 Zitieren von Internetquellen

Auch für das Zitieren von Internetquellen gilt das Prinzip: Die Angabe ist so zu gestalten, dass die Quelle eindeutig identifiziert und lokalisiert werden kann. Es haben sich allerdings noch nicht in gleichem Maße feste Konventionen herausgebildet wie für gedruckte Quellen. Eine ausführliche Darlegung des Zitierens von Internetquellen und des Publizierens im Internet bietet Runkehl/Siever (2001).

Bei der Dokumentation von Internetquellen sind Schnelligkeit und Schnelllebigkeit des Mediums zu berücksichtigen. Die Inhalte im Netz können sich schnell und ständig ändern. Man muss damit rechnen, dass die Quellenangabe eines Internetdokuments schon nach kurzer Zeit nicht mehr auf das gleiche Dokument, sondern auf eine geänderte Fassung verweist oder gar ins Leere führt. Deshalb ist bei der genauen Angabe einer Internetquelle immer auch das Datum zu vermerken, an dem man auf die betreffende Website zugegriffen oder den zitierten Newsgruppen-Beitrag gelesen hat.

Eine eindeutige Benennung eines im Internet vorhandenen Dokuments ist durch den *Uniform Resource Locator* (URL) möglich, der den Internetdienst (z. B. *telnet*, *usenet news* oder *http*), das Internetprotokoll und den Pfad angibt.

Dokumente aus dem Internet lassen sich folgendermaßen nachweisen:

Name, Vorname (Jahreszahl): »Titel«.

URL: Angabe der URL [Stand: Datum der Abfrage].

Bernhart, Toni (2004): »Josef Feichtinger zum 65. Geburtstag«.

URL: <http://www.8ung.at/bernhart/prar/feicht.htm>. [Stand: 22. November 2005].

Dokumente aus anderen Internetdiensten werden analog zitiert, wobei etwa bei Newsgruppen-Beiträgen das Datum des Postings ohne Hinweis »Stand« angegeben werden kann:

Mehling, Peter (2001): »Kilogramm festlegen«.
Usenet News.de.sci.physik [30. November 2001]

Wenn das Dokument nicht einem einzelnen Autor zuzuordnen ist, sondern von einer Institution stammt, wird diese angegeben.

Dudenredaktion (2005): »Konrad Duden«.
URL: http://www.duden.de/125jahre/konrad_duden/biografie.html
[Stand: 6. Januar 2006].

Physikalisch-Technische Bundesanstalt (2006):
»Ein geschichtlicher Überblick«.
URL: <http://www.ptb.de/de/wegweiser/einheiten/si/fundamentalkonstanten.html>
[Stand: 20. Dezember 2005]

Vollständige URLs

Mittlerweile sind viele der im WWW zugänglichen Websites mit sogenannter Frame-Technologie und einem Content-Management-System aufgebaut. Dies hat unter anderem zur Folge, dass in der Adressanzeige des Browsers oft nicht die genaue URL des aufgerufenen Dokuments, sondern nur diejenige einer Einstiegsseite zu sehen ist. Um das zitierte Dokument genau angeben zu können, muss man deshalb darauf achten, auch wirklich die vollständige URL eines Dokuments festzuhalten. Diese ist unter anderem beim Berühren oder Anklicken des Links, der zum betreffenden Dokument führt, im unteren Rahmen des Browsers zu sehen.

Bis jetzt ist es nicht möglich, eine Stelle innerhalb eines Dokuments genau anzugeben. Beim Herunterladen einer Datei oder beim Ausdrucken ändern sich ja je nach verwendetem Programm und dessen Einstellungen sowie dem benutzten Drucker Seitenformate und andere Formatierungen, woraus sich immer wieder unterschiedliche Seitenzahlen ergeben. Texte können im sogenannten

PDF-Format abgespeichert und mit fest fixierter Formatierung ins Netz gestellt werden. Davon wird aber nur in einigen Fällen Gebrauch gemacht.

URLs nicht trennen

Die URLs sind oft lang und können auch Punkte oder Striche enthalten. Selbst der kleinste Fehler in der Schreibung einer URL führt dazu, dass der Browser die eingegebene Seite nicht findet. Deshalb sollten in der Angabe einer URL keine Wörter getrennt und am Ende der angegebenen URL sollte kein Punkt gesetzt werden.

Ist die Trennung einer URL unumgänglich – zum Beispiel, weil die URL länger als eine Zeile ist –, so bricht man auf der ersten Zeile nach einem Schrägstrich oder einem Punkt ab und schreibt auf der nächsten Zeile weiter:

Schrodt, Richard (1997): »Diesseits von G/gut und B/böse«.
URL: <http://www.univie.ac.at/Germanistik/schrodt/rechtschreibreform/diesseits.html> [Stand: 28. Januar 2006].

Am besten verzichtet man allerdings, wie bereits gesagt, ganz auf einen Zeilenumbruch innerhalb einer URL, selbst wenn das zu einer typografisch unschön gestalteten Literaturangabe führen mag.

7.3 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist ein wesentlicher Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit, der auf übersichtliche Weise Informationen über die einer Arbeit zugrunde liegende Literatur oder die genauen Angaben zu einem einzelnen Titel zugänglich macht.

Alle verwendete Literatur angeben

Im Literaturverzeichnis einer Arbeit ist sämtliche Literatur anzugeben, die im Text zitiert, paraphrasiert oder erwähnt worden ist. Die

einzelnen Titel sind als v
angabe aufzuführen. Häu
Zweiteilung des Verzeich
die im Rahmen der Arbe
sind, und in wissenschaft
zum Thema. Bei umfang
zeichnungen ist zu überle
teresse der Übersicht ein
sachlichen Kriterien voi
kann.

Ein Literaturverzeichnis
nicht notwendigerweise
Bibliografie des Themen
beit zuzurechnen ist. We
Arbeit eine umfassende
Thema erstellen und der
so muss dieser Teil des L
nisses entsprechend bez

Literaturverzeichnis ges
Beim Überarbeiten eines
aller Erfahrung nach ein

8 Zu guter Le

Nicht alle Aspekte des S
schaftlicher Arbeiten las
einfachen und eindeutig
Das wäre angesichts der
der in den einzelnen Wi
habten Schreib- und Pu
möglich. Schon bei eine
Blick in einige Publikati
wird ersichtlich, dass be
schaftlichen Darstellens
Vielfalt vor allem in Det
einzelner Darstellungen

Abwägen und Erfahrun
Während des Schreiben
Arbeiten ist an vielen St